

Arbeitsblatt: Urzustandsspiel

Seite 243

Materialerschließung
Aufgabe 10

Das „Urzustandsspiel“ soll Ihnen dabei helfen, das von John Rawls beschriebene Gedankenexperiment des Urzustands besser nachzuvollziehen und zu prüfen, ob die von Rawls gezogenen Schlüsse plausibel sind vor dem Hintergrund der Grundannahmen des Gedankenexperiments. Der Zeitbedarf für die Durchführung des „Urzustandsspiels“ sowie die daran anschließende Reflexionsphase liegt insgesamt bei etwa 35 bis 40 Minuten.

Hinweis: Die erste Spielrunde des „Urzustandsspiels“ (M1) ist identisch mit dem „Verteilungsspiel“ (s. Arbeitsblatt „Verteilungsspiel“ zu Aufgabe 3, S. 240). Wurde das Verteilungsspiel in der Phase der Problementdeckung bereits gespielt, können die Ergebnisse hier verwendet und die erste Spielrunde des „Urzustandsspiels“ übersprungen werden (s. unten Aufgabe 1).

1 Spielen Sie das „Urzustandsspiel“ (M1) unter Verwendung der Spielkarten (M2). Wenn Sie das „Verteilungsspiel“ (zu Aufgabe 3, S. 240) gespielt haben, dann können Sie die erste Spielrunde des „Urzustandsspiels“ überspringen.

2 Reflektieren Sie anhand der folgenden Fragen den Spielverlauf:

- Sofern es Differenzen in der Höhe des Anteils der Spielerinnen und Spieler gab: Wie hoch war die Differenz zwischen dem größten und dem kleinsten Anteil in der ersten Runde? Wie hoch war er in der zweiten Runde?
- Welche Argumente waren für die Verteilung in der ersten Spielrunde ausschlaggebend und welche in der zweiten Runde? In welcher Weise haben sich die Argumente in der zweiten Runde geändert?
- Inwiefern unterscheiden sich die Voraussetzungen für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei der Diskussion in der zweiten Runde von den Voraussetzungen in der ersten Runde?
- Welches Ergebnis halten Sie für gerechter: Die Verteilung aus der ersten oder die Verteilung aus der zweiten Runde?

3 Entscheiden Sie, welches der Gerechtigkeitsprinzipien aus der Problementdeckung (s. S. 240, Aufgabe 2) am ehesten zu Ihrer Antwort auf die letzte der obigen Fragen passt, oder formulieren Sie ein weiteres Gerechtigkeitsprinzip.

M 1

Spielregeln für das „Urzustandsspiel“

- 1) Schneiden Sie die Spielkarten mit den Personenbeschreibungen aus.
- 2) Alle Spielerinnen und Spieler einer Gruppe (maximal sieben Schülerinnen und Schüler pro Gruppe) setzen sich in einen Kreis.
- 3) Erste Spielrunde:
 - a) Die Rollenkarten werden gemischt. Jede Spielerin/jeder Spieler zieht eine Karte und versetzt sich fortan in die darauf beschriebene Rolle.
 - b) Für die Gruppe steht insgesamt eine (steuerfreie) monatliche Gesamtsumme von 25 000 Euro zur Verfügung. Notieren Sie zunächst für sich alleine, welchen Betrag von dieser Gesamtsumme Sie für sich für angemessen halten.
 - c) Stellen Sie nacheinander Ihre Vorschläge für den angemessenen Anteil an der monatlichen Gesamtsumme vor. Begründen Sie jeweils Ihren Vorschlag kurz.
 - d) Diskutieren Sie, wie die monatliche Gesamtsumme aufgeteilt werden sollte. Der Betrag von 25 000 Euro darf dabei nicht überschritten werden.
 - e) Für den Fall, dass eine Einigung schwierig ist, soll über die finanziellen Forderungen einzelner Spieler durch Mehrheitsvotum entschieden werden. Notieren Sie Ihre endgültige Verteilung der Gesamtsumme.
- 4) Zweite Spielrunde:
 - a) Die Spielkarten werden wieder eingesammelt, d. h. die Spielerinnen und Spieler haben keine zugewiesene Rolle mehr.
 - b) Die Gesamtsumme von 25 000 Euro pro Monat soll unter den Personen, auf die sich die Kurzbeschreibungen auf den Spielkarten aus der ersten Runde beziehen, aufgeteilt werden. Die (zufällige) Verteilung der Rollenkarten erfolgt in dieser Runde erst nach der Einigung auf eine Verteilung des Gesamtvermögens. Diskutieren Sie, wie die Aufteilung erfolgen sollte. Notieren Sie Ihr Ergebnis.

M2

Spielkarten zum Ausschneiden

Herr H., 58 Jahre, freischaffender Künstler, abgeschlossene Ausbildung zum Schweißer, arbeitet seit den 1980er Jahren an Metallskulpturen für private und öffentliche Auftraggeber (z. B. kulturelle Institutionen wie Museen, Kulturvereine etc.).

Frau L., 55 Jahre, Streifenpolizistin, verheiratet, ein Kind, Realschulabschluss, hat bereits mehrere Bandscheibenvorfälle hinter sich, nimmt deswegen häufig Schmerzmittel und hat daher hohe Fehlzeiten im Beruf.

Frau B., 42 Jahre, Unternehmerin, abgeschlossenes Studium in Betriebswirtschaftslehre, in Partnerschaft lebend, kinderlos, betreibt bereits in dritter Generation vier Filialen für Inneneinrichtung im Rhein-Main-Gebiet, die sie von ihrem Vater geerbt hat.

Herr Dr. W., 40 Jahre, Neurochirurg, verheiratet, zwei Kinder, Studium der Medizin mit anschließender Facharztausbildung, war drei Jahre lang für die Organisation „Ärzte ohne Grenzen“ in Somalia tätig und arbeitet momentan als fest angestellter Chirurg in einem Klinikum in Frankfurt am Main.

Herr R., 26 Jahre, Lehrer, abgeschlossenes Studium, alleinstehend, tritt nach einem Schulwechsel von seiner Ausbildungsschule (Referendariat) seine erste volle Stelle als Lehrer an einem Gymnasium an.

Herr P., 33 Jahre, Studium der Philosophie (bisher ohne Abschluss), alleinerziehend, drei Kinder (3, 5 und 8 Jahre alt), erhält aufgrund eines andauernden Rechtsstreits mit seiner Ehefrau momentan und auf absehbare Zeit keinerlei Unterhaltszahlungen für die Kinder.

Frau K., 47 Jahre, Bürokauffrau, alleinstehend, zwei Kinder im Teenager-Alter, pflegt seit zwei Jahren ihre schwer kranke Mutter zu Hause und kann daher nur in Teilzeit arbeiten (maximal 15 Stunden pro Woche).